

Paibacher Zeitung.



Druckvermerke: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Befreiung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pro Zeile 10 kr.; bei öfteren Wiederholungen 50% Rabatt.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Aufcantierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. dem Sectionsrathes im Finanzministerium Anton Ritter von Ribauer den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. dem Sectionsrathes des Ministeriums des Innern Rudolph Fischbach den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. *Taaffe m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. den Obergeringen für den technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalt Franz Hellmann in Triest und Adolph Teuschl in Graz taxfrei den Titel und Charakter von Bauräthen allergnädigst zu verleihen geruht. *Bacquehem m. p.*

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die nachbenannten, in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Beamten, und zwar den Polizeicommissär Dr. Philipp Rodlberger, die Bezirkscommissäre Gustav Del Cott, Georg Pioncki, Dr. Karl Ritter Peyrer von Heimstatt und Max Ritter von Grabmayr, dann den Ministerial-Consipisten Med. und Chir. Dr. Joseph Daimer zu Ministerial-Vicisecretären im Ministerium des Innern ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Russland.

Die organisatorischen Maßnahmen der russischen Kriegsverwaltung, welche mit kaiserlichem Ukas vom 12. Jänner officiell verlautbart wurden, sind weder als überraschend noch als besorgniserregend anzusehen. Aber sie verdienen jedenfalls, beachtet und gewürdigt zu werden, da sie ihrer Wesenheit nach eine numerische Kräftigung der Streitkräfte Russlands bedeuten. Bekanntlich bestehen jene Maßnahmen darin, dass die

Feuilleton.

Symbolik und Mystik des Spiegels.

Das Widerstrahlen des eigenen Selbst von der Spiegelfläche, wodurch ein Wesen entsteht, welches dem Auge existiert, aber dennoch unfassbar ist, welches Leben zu haben scheint, aber dennoch flüchtig wie ein Traumbild in das Nichts verschwindet, die Wiedergeburt der Umgebung in wesensloser Erscheinung — diese Eigenschaften der spiegelnden Flächen mußte früh den Menschen reizen, die Erklärung dieses Vorganges zu suchen, Bedeutung in diese Erscheinung zu legen und die spiegelnde Kraft selbst seinen Zwecken dienstbar zu machen.

Die mannigfaltige Verwendung des Spiegels in der Symbolik der Völker, die weitverbreitete Anwendung desselben zu magischen Zwecken, der verschiedenartige Aberglaube, der sich an ihn knüpft, sie geben uns das Resultat dieser frühen Bemühungen des menschlichen Geistes, Bedeutung einer Erscheinung abzugewinnen, deren einfacher, natürlicher Grund ihm noch verborgen war oder ihm nicht bedeutungsvoll genug erschien.

Wenden wir uns zunächst zu der symbolischen Anwendung des Spiegels im Cultus. In der hellenischen Götterwelt erscheint der Spiegel als beliebtes Attribut der Aphrodite, welches ihr als Repräsentantin des verlockenden weiblichen, sich gern schmückenden Liebreizes auch mit volstem Recht zukommt; Chariten und Eroten halten ihn auf den Bildwerken ihr vor, als häufiges Weihesgegenstand schmückte er ihre Tempel,

Armee-Schützenbataillone des europäischen Russland sowie drei Reserve-Infanterie-Cadre-Bataillone in Regimenten umgewandelt werden.

Was zunächst die Schützenbataillone anbelangt, so bestanden bisher, von den kaukasischen, finnischen, transkaspischen, turkestanischen und ostsibirischen Schützenbataillonen abgesehen, deren 24, welche zu je vier Bataillonen im Brigadverbande standen. Eine dieser Brigaden, die Garde-Schützenbrigade zu Petersburg, bleibt auch weiterhin in der bisherigen Stärke bestehen, die übrigen fünf eigentlichen Armee-Schützenbrigaden aber führen nunmehr einen Stand von je acht Bataillonen, wovon je vier im Regimentsverbande stehen. Der Truppenstand dieser Schützenbrigaden ist also verdoppelt worden. Zweck dieser Maßregel, die schon vor drei Jahren dadurch eingeleitet wurde, dass den Schützenbataillonen das gleiche Rekrutencontingent wie den Infanterie-Bataillonen zugewiesen wurde, ist es zunächst, den organisatorischen Unterschied zwischen Schützentruppen und Linieninfanterie aufzuheben. Fortan sind sämtliche Infanterie-Brigaden im russischen Linienheere, mit Ausnahme der Garden, gleichartig organisiert, derart, dass jede dieser Brigaden sich aus zwei Regimentern zu je vier Bataillonen zusammensetzt. Das offenkundige Bestreben der russischen Heeresleitung, eine möglichst einheitliche Gestaltung der Truppen und ihrer höheren Verbände herbeizuführen, welches seinerzeit auch die Umwandlung aller Armee-Infanterie- und Husaren-Regimenter dictierte, ist also durch die Reorganisation der Schützentruppen abermals zum Ausdruck gelangt.

Die Bedeutung dieser Reform liegt indes nicht so sehr in dem nivellierenden Charakter derselben, als vielmehr darin, dass durch dieselbe die Stärke der in den westlichen Gouvernements stationierten Streitkräfte um zwanzig Bataillone erhöht wird. Die fünf Armee-Schützenbrigaden stehen nämlich durchaus in Garnisonsorten des Grenzgebietes, und zwar Czernochau, Tultschin, Wilna, Bialystok und Odesa. Ein weiteres beachtenswertes Moment der durchgeführten Reform besteht darin, dass hiedurch jene Streitkräfte eine ausgiebige Vermehrung erfahren, welche dazu bestimmt sind, bei den mobilen Cavallerie-Divisionen Eintheilung zu finden. Man thut sich bekanntlich in Russland viel zugute auf den Besitz großer Reitergeschwader, denen im Kriegsfalle eine selbständige Aufgabe im

und selbst in späteren Kalenderzeichen ist er ihr als Attribut geblieben.

Weiter kommt der Spiegel noch als Attribut der Sirenen vor, auch diente er beim Aufputzen der Tempelbilder der Juno und Minerva. Seine Hauptbedeutung gewinnt er aber im Mythos des Dionysos und in den Mysterien. Schon die indische Kosmogonie kannte die Selbstbespiegelung des Urwesens als Grund dieser materiellen Welt, indem es dadurch, dass es sich schaut, als Schöpferkraft sich bewusst und thätig wird. Ähnlich fasst die spätere Entwicklung des griechischen Mythos die Schöpfung der materiellen Welt auf, denn nach Proklus betrachtete Dionysos sich selbst in einem Spiegel, welchen Hephaistos geschmiedet hatte, und schuf, verführt durch dieses Bild, danach alle Dinge.

Diese Spiegelbetrachtung scheint auch der neuplatonischen Auffassung der Grund für das Herabsteigen der Seelen, für den Verlust ihres seligen Zustandes zu sein; das Schauen in den Dionysos-Spiegel macht die Seele lüftern, in die bunte, üppige Welt hinabzusteigen, wodurch sie unter Einbuße ihrer höheren Natur sich mit der Körperwelt verknüpft.

Der orientalische Mysticismus vergleicht die Seele im Zustande der Einswerdung mit ihrem Gotte einer reinen Spiegelfläche, die an und für sich keine Farbe hat, sondern nur die Farbe des in ihr erscheinenden Bildes widerspiegelt; der christliche Philosoph Raymund vergleicht die Contemplation mit dem Spiegel, worin Gott alle Dinge sieht; die Weisheit Salomons nennt die Bibel den fleckenlosen Spiegel der Wirklichkeit Gottes. Die Körper, welche nach dem Weltende die gläubigen Parzen bei der Auferstehung erhalten, werden so rein sein wie Glas, und ähnlich dient auch den mittelalterlichen Dichtern der Spiegel als ein Bild für

großen Stile, nämlich die Deckung der langwierigen Mobilmachung des Heeres durch Einleitung eines förmlichen Reiterkrieges zugebracht ist. Den Rückhalt dieser Cavalleriemassen sollen im Felde die Schützenbrigaden bilden, und die Vermehrung dieser Truppengattung bedeutet sonach eine Steigerung der Operationsfähigkeit der Cavallerie-Divisionen.

Ob indes gerade diesem Zwecke damit gedient ist, dass die taktischen Verbände der Schützenbrigaden erweitert werden, mag dahingestellt bleiben. Durch diese Erweiterung dürfte jedenfalls eine Lösung der organisatorischen Friedensverbände im Kriege bedingt werden, da für die Cooperation von Fußtruppen mit Cavallerie die Verwendung der ersteren in kleinen, handlichen Verbänden zweckdienlich ist. Die Umwandlung der Infanterie-Reserve-Cadre-Bataillone Nr. 27, 40 und 46 in Cadre-Regimenter ist der Beginn einer Reorganisation der Reserve-Truppen überhaupt, welche gleichfalls schon seit längerer Zeit vorbereitet wurde. Diese Reform soll bezwecken, dass die Kriegsbereitschaft der Reserve-Truppen erhöht werde. Dermalen bestehen 1 Garde-, 96 Armee-, 6 kaukasische und 6 sibirische Reserve-Cadre-Bataillone, welche bisher gleichartig formiert waren und je fünf Cadre-Compagnien zählten. Im Kriegsfalle hat bestimmungsgemäß jede dieser Compagnien ein Reserve-Bataillon zu bilden, und sämtliche Reserve-Bataillone nehmen sodann den Regiments-, Brigade- und Divisionsverband analog den Linientruppen an.

Diesen organischen Umgestaltungsprocess, der sich erst im Kriegsfalle vollzieht, abzukürzen, soll Zweck der eingeleiteten Reform sein, durch welche für die Regimentsstäbe und den Regimentsverband der Reserve-Truppen schon im Frieden vorgesorgt wird. Dass mit der Einleitung dieser Reform bei den Reservetruppen des Grenzgebietes begonnen wurde, kann bei der regen Fürsorge, welche die russische Heeresleitung gerade den Besatzungstruppen dieses Gebietes zuwendet, nicht befremden. Die drei Cadre-Bataillone, welche nunmehr in Cadre-Regimenter umgewandelt wurden, garnisonieren nämlich in Kowel, Ossowec und Kamenez-Podolsk. Schon in nächster Zeit dürfte die Annahme des Regimentsverbandes auch bei den übrigen Reserve-Bataillonen, und zwar zunächst bei jenen der Corpsbezirke von Minsk, Lublin und Kiew, erfolgen. Die zur Bildung der Regimentsstäbe und der zweiten Bataillons-

Reinheit der Seele, für den Vollbesitz einzelner Tugenden.

Was die magische Benützung des Spiegels betrifft, so treten uns zunächst die noch vielfach vorkommenden Fälle entgegen, wo der Spiegel als solcher ohne vorherige Weihung oder dergleichen dem Hineinschauenden einen Theil seiner Zukunft enthüllt. Namentlich ist es die Mitternachtsstunde überhaupt oder die bestimmter Tage, welche den Spiegel dazu befähigt. Tritt man nachts zwischen 11 und 12 Uhr oder auch zwischen 12 und 1 Uhr mit einem brennenden Lichte in jeder Hand vor den Spiegel, schaut aufmerksam hinein und ruft dabei dreimal den eigenen vollen Namen, oder lacht laut auf, so thut man Blicke in die Zukunft; thut man das Gleiche in der Neujahrs-Mitternacht, ruft dabei aber den Namen eines Verstorbenen, so wird dieser im Spiegel sichtbar; schreibt man in der Nacht der drei Könige deren Namen mit Blut auf die Stirn, so sieht man sich im Spiegel gerade so, als wie in der einstigen Todesstunde.

Freundlicher schaut aber in den meisten Fällen das Bild des künftigen Geliebten dem Mädchen aus dem Spiegel in solchen Stunden entgegen. Wickelt es sich in der Mitternachtsstunde des 24. oder 30. Juni das Tischtuch vom Abendessen um den Kopf und tritt in finsterner Stube vor den Spiegel, so zeigt sich in demselben das Bild des Zukünftigen; schreibt es nachts 12 Uhr den Namen des Liebsten auf Papier, verbrennt dieses und legt die Asche in Papier gewickelt auf einem mit einem Kreuz gezeichneten Spiegel unter das Kopfkissen, dann erscheint er sicher im Traume. Bei Mondesfinsternissen zeigt sich der Zukünftige dem Mädchen, wenn es eine Butte mit Wasser ins Freie stellt, in diesem, und zwar trägt er auf der Stirn so viele Striche,

stöße notwendige Standesvermehrung der einzelnen bisherigen Cadre-Bataillone um je einen Stabs-officier und fünf Oberofficiere ist derzeit bei allen 96 Armee-Reserve-Bataillonen durchgeführt.

Die militärischen Reformen, welche durch kaiserlichen Ukas vom 12. Jänner nicht etwa verfügt, sondern als vollzogen verlautbart wurden, stellen sich sonach als eine Kräftigung der im Westen concentrirten Streitmacht Russlands sowie als eine Erhöhung der Schlagfertigkeit der Reservetruppen dar. Sie bedeuten ohne Frage einen großen Fortschritt im Ausbau der russischen Wehrmacht, ohne jedoch den Charakter außerordentlicher Maßnahmen an sich zu tragen.

Politische Uebersicht.

(Vorlagen für den Reichsrath.) Das „Fremdenblatt“ theilt das volkswirtschaftliche Material mit, welches der Reichsrath in der demnächst beginnenden Session zu erledigen haben wird. Der Handelsminister wird allmählich vier neue Gesetzentwürfe einbringen. Gleich nach Wiederaufnahme der Sitzungen wird er das Gesetz über die statistische Gebühr vorlegen, welches er in der Sitzung des Budgetausschusses vom 10. v. angekündigt hat. Die Frage der statistischen Gebühr steht bekanntlich seit 15 Jahren auf der Tagesordnung der öffentlichen Discussion und hat in den letzten Jahren den Gegenstand vielfacher Verathungen gebildet. Die Regierung wünscht, daß das Gesetz in der nächsten Session erledigt werde, und das „Fremdenblatt“ berichtet, daß der zur Durchführung desselben nöthige Apparat am 1. Jänner 1890 fertiggestellt sein werde. Dieser Vorlage werden Gesetzentwürfe folgen, welche die mit den Gesellschaften der ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungarischen Westbahn gelegentlich der Uebernahme dieser Reize in die Verwaltung des Staates getroffenen Vereinbarungen zum Gegenstande haben werden. Den Inhalt dieser Vereinbarungen haben wir bereits mitgetheilt. Daran dürfte sich der Gesetzentwurf schließen, welcher die Erstreckung des Terminals für die Aufhebung des Freihafens von Triest bis zum 30. Juni 1891 betrifft und der bekanntlich im Hinblick auf die gleichzeitige Einbeziehung Fiume's in das allgemeine Zollgebiet mit Ungarn vereinbart worden ist. Wie bekannt, hat das Abgeordnetenhaus außerdem noch mehrere wirtschaftliche Vorlagen von früher her zu erledigen. Der Ausschufsbericht über das Lagerhausgesetz liegt seit Mitte December gedruckt vor, während das Markenschutzgesetz, über welches auch eine Enquete berathen hat, und die neue Seemanns-Ordnung noch von den Ausschüssen erledigt werden müssen. Ob die nächste Session wirklich die Entscheidung über alle diese Vorlagen bringen wird, wie das „Fremdenblatt“ hofft, ist allerdings fraglich. Noch haben wir die Budgetdebatte mit ihren Redekämpfen und Zwischenfällen zu erwarten — wer weiß, wie oft es den Abgeordneten der Rechten belieben wird, die Sitzungen wegen der Verhandlungen mit der Regierung zu unterbrechen, und wie wenig Zeit dann für eine positive Thätigkeit übrig bleiben wird!

(Landtags-Abgeordneter Facel †) Der böhmische Landtags-Abgeordnete Facel ist Sonntag nachts im 62. Lebensjahre gestorben. Derselbe war vor der Schlusssitzung des Landtages, in welcher er

noch hätte referieren sollen, plötzlich erkrankt, weshalb Abgeordneter Sedlaček sein Referat übernommen hatte.

(Das neue Wehrgesetz.) Officiös verlautet, die nächste Affentierung erfolge bestimmt auf Grund des neuen Wehrgesetzes. In Oesterreich werden die Jahrgänge 1868, 1867 und 1866 zur Affentierung gelangen.

(Der deutsche Botschafter in Wien.) Wie in diplomatischen Kreisen bestimmt verlautet, wird Prinz Reuß in Bälde den Wiener Botschafterposten verlassen und sich, veranlaßt durch seine geschwächte Gesundheit, wahrscheinlich in das Privatleben zurückziehen.

(Landsturm.) Die Bukowinaer Landesregierung übermittelte an das Bürgermeisterrat in Czernowitz eine Zuschrift des Landwehr-Commandos in Lemberg, welche eröffnet, daß die Anmeldungen von Mann und Pferd zu Landsturmdiensten ein so erfreuliches Resultat ergeben haben, daß an die Errichtung der im Kriegsfalle aufzustellenden Landsturm-Reiterabtheilungen gedacht werden kann. Nunmehr handelt es sich bloß darum, Persönlichkeiten ausfindig zu machen, welche die erforderliche Eignung besitzen, um als Commandanten der in den einzelnen Landsturmbereichen zu errichtenden Reiterabtheilungen fungieren zu können.

(Die galizische Propinations-Frage.) Der Propinations-Ausschuß des galizischen Landtages hielt vorgestern bis spät abends eine lange Sitzung. Das Entschädigungscapital wurde mit 62,700,000 fl. in 4proc. Obligationen bestimmt. Als Amortisationsdauer wurden 24 Jahre angenommen. Die Entschädigung wird auf Grund des Erkenntnisses vom Jahre 1875 ausbezahlt. Sollte jemand ein größeres Einkommen haben, so kann er binnen dreißig Tagen reclamieren. Der Statthalter erklärte, daß der Landtag am Samstag unbedingt geschlossen werde.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus.) Setzte vorgestern die Debatte über die Wehrevorlage fort. Jofai hielt eine längere, sehr beifällig aufgenommene Rede für dieselbe. Der Redner plaidirte für die Kenntnis der deutschen Sprache, trat jedoch dafür ein, daß die Einjährig-Freiwilligen die Officiersprüfung in der Muttersprache ablegen können.

(Zur Lage in Serbien.) Die „Englische Correspondenz“ überrascht die Welt mit der Nachricht, daß König Milan trotz der Ausöhnung mit den Radikalen und der Annahme der neuen Verfassung regierungsmüde sei und abdanken wolle. Er fürchte die Conflicte, die sich bei einem radicalen Parteiregiment ergeben könnten, ein solches ist aber nicht zu vermeiden. Unserer Ansicht nach ist König Milan nicht der Mann, die Flinte ins Korn zu werfen, und nach seinen letzten großen Erfolgen hätte er wirklich keinen Grund, dem serbischen Thron Valet zu sagen. Auch Serbien, welchem der König eine so liberale Verfassung verliehen, hat sicherlich keine Ursache, ihm neue Schwierigkeiten zu machen.

(Zur boulangistischen Propaganda.) Das Journal „Le XIX. Siècle“ veröffentlicht, angeblich aus sicherer Quelle, Enthüllungen, nach welchen Prinz Roland Bonaparte den größten Theil der Summen zur Bestreitung der boulangistischen Action liefert. Prinz Roland Bonaparte bezieht als Witwer und Erbe der Tochter des Spielpächters von Monaco, Blanc,

hundert die Divination und Geisterbefragung sehr im Schwunge.

Ein berühmter Krystall des siebzehnten Jahrhunderts wird beschrieben als groß wie eine Orange, in Silber gesetzt, oben mit einem Kreuze, am Rande mit den eingravierten Namen der Engel Raphael, Gabriel und Uriel; als ein anderer berühmter Weissagungs-Spiegel tritt die polierte Steintafel auf. Das Diebsgeschick zeigt im Spiegel oder in der Wasserphiole war gleichfalls in jenem Jahrhunderte gebräuchlich; ein herumziehender Priester lehrte schon im Jahre 1536 nach seinen Beschwörbüchern die Weihe von Krystallen, worin Kinder nachher das Geforderte sehen sollten. In den Dörfern Russlands — und vielleicht auch anderwärts — zeigt noch jetzt der mit der geheimen Kunst Vertraute das Gesicht der Hege oder des Diebes den Betroffenen im Spiegel.

Ganz ebenso in Deutschland. Das Buch des Dr. Hartlieb vom Jahre 1455 nennt neben anderen Weissagungsarten auch die, daß man reine Kinder beschwört und einen Spiegel, einen polierten Krystall oder „Parillen“ unter dem Schein vieler Kerzen, Gebet und Räucherung hineinschauen läßt. Das Landgebot des Herzogs Maximilian von Baiern vom Jahre 1611 verbietet gleichfalls das Wahrsagen durch Spiegel, Glas, Krystall oder Parillen. Die Spiegel, worin man sieht, was man will, spielen überhaupt im ganzen 17. Jahrhundert eine bedeutsame Rolle im Volksleben: am bekanntesten ist die von Johannes Rist als Augenzeuge erzählte Geschichte, wo das ganze Liebesgeschick eines jungen Mädchens in einer Krystallkugel g'schaut wird und dann Scene für Scene auch eintritt.

Der Zauberspiegel spielt natürlich auch in den Märchen und Sagen seine wichtige Rolle, und brauche

einen großen Theil des Ertrages der Spielhölle von Monaco. Der Prinz soll durch den Prinzen Jerome Napoleon zu seinem Verhalten veranlaßt worden sein.

(Aus Rumänien.) Die Agence Havas meldet aus Odeffa: Der Vicepräsident der rumänischen Kammer, Herr Blaremborg, wird alsbald nach seiner Rückkehr der Kammer die Forderung unterbreiten, daß das Ministerium Bratiano in den Anklagestand versetzt und eine parlamentarische Commission zur Durchführung einer Enquete über die administrativen Verfügungen des früheren Cabinetts eingesetzt werde.

(Die italienische Regierung) hat den Behörden in Massanah die Weisung zugehen lassen, der russischen, unter der Führung Alinovs stehenden Expedition nach Abessinien die Landung nicht zu gestatten und im Falle, daß die Expedition versuchen sollte, die Landung zu erzwingen, die Mitglieder der Expedition in Haft zu nehmen. — Der am 28. d. M. stattfindenden Eröffnung der neuen Kammer session werden auch Prinz Amadeus und der Herzog von Genua beiwohnen.

(Frankreich.) Die französische Kammer votierte das neue Militärgesetz unter Ablehnung der vom Senate vorgenommenen Aenderungen mit 369 gegen 169 Stimmen.

(Gladstone beim Papste.) Der angekündigte Besuch Gladstone's beim Papste wird mit der Absicht des ersteren, den päpstlichen Stuhl für eine Unterstützung der Home-Rule zu gewinnen, in Zusammenhang gebracht. In vaticanischen Kreisen besteht aber, wie sich versichern läßt, absolut keine Geneigtheit, in der bisher bezüglich der irländischen Angelegenheiten befolgten Politik eine Aenderung eintreten zu lassen.

(Vereinigte Staaten.) Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Arbeiter-Einwanderung hat dem Repräsentantenhause in Washington ihren Bericht vorgelegt. Der Gesetzentwurf beantragt, daß Arme, Schwachsinnige, Verbrecher, Anarchisten und Socialisten, mit gewissen Krankheiten Behaftete und Arbeiter ohne Beschäftigungsvertrag an der Einwanderung verhindert werden. Allen Einwanderern sei eine Steuer im Betrage von fünf Dollars aufzuerlegen. Außerdem müssen die Einwanderer Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande besitzen. Der Commissionsbericht bemerkt, daß viele Arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit den Mitteln zur Auswanderung versehen werden.

(Samoa.) Einer Meldung aus Neuseeland zufolge ist dort am 20. Jänner das Kanonenboot „Oberon“ aus Samoa eingetroffen. Dasselbe berichtet, daß keine weiteren Kämpfe daselbst stattgefunden haben. Eine Feuersbrunst zerstörte das deutsche Consulat und zwei benachbarte deutsche Warenlager.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazener Zeitung“ meldet, dem Convente der Elisabethinerinnen in Graz zum Spitalerweiterungsbaue 300 fl., ferner der Gemeinde Rußdorf zum Ankaufe einer Glocke für ihre Filialkirche 50 fl. zu spenden geruht.

ich nur für das deutsche Märchen an Schneewittchen und den Spiegel ihrer Stiefmutter zu erinnern. In einer Variante des Märchens heißt merkwürdigerweise der Hund des Schneewittchens „Spiegel“. In waldhellen Märchen, welche gleichfalls ihr Schneewittchen aufweisen, tritt verschiedentlich noch die Bestimmung hinzu, daß der Hineinschende zwar alles, auch das Entfernteste, aber nicht sich selbst zu sehen vermag, weshalb dann auch in einigen Märchen der Gesuchte, um nicht entdeckt zu werden, sich in einen Gegenstand an dem Hineinschauenden, etwa in eine Rose im Haar, verwandelt.

Ein mannigfacher Aberglaube umgibt überhaupt in Deutschland den Spiegel. Da ist zunächst die Vorschrift, welche durch ganz Deutschland geht, das Kind nicht vor dem vollendeten ersten Jahre in ihn schauen zu lassen, mit landschaftlicher Verschiedenheit der durch die Verletzung derselben hervorgebrachten Nachtheile für das Kind. Es wird eitel, leichtfertig, stolz, lernt stammeln oder muß gar sterben. Das Herabfallen des Spiegels oder das Zerbrechen desselben ohne äußere Veranlassung gilt als Ankündigung eines Todesfalles im Hause oder des Eintrittes eines anderen Unglückes.

Das Verhängen der Spiegel im Zimmer oder dem ganzen Hause, sobald ein Todesfall eintritt, ist eine weitverbreitete deutsche und französische Sitte, welche auch bei den Slaven, Litthauern und Juden sich wiederfindet. Der Grund hiefür ist wohl die in den ältesten orientalischen Sagen bereits vorkommende Furcht, daß die Seele des Todten sich darin beschaue und zum Unglück der anderen Bewohner im Hause zurückgehalten werde, welche Furcht von dem Berweilen der Seele ja auch viele andere abergläubische Todtengedächtnisse veranlaßt hat. Dr. H.

als Jahre das künftige Eheglück dauern wird; kein Gesicht im Wasser bedeutet dabei natürlich, daß die Betreffende als alte Jungfer sterben wird. Ebenso sieht das slovenische Mädchen ihn in der Weihnachts-Mitternacht in dem Wasserpiegel des Flusses, wenn es gewisse Formalitäten dabei beobachtet.

Ein ähnliches Schauen in einen Eimer mit Wasser findet in vielen Gegenden Deutschlands in der Frühe des ersten Overtages statt, aber nicht, um in die Zukunft zu blicken, sondern um zu sehen, wie das Osterlamm in der Sonne sich zeigt, oder um zu sehen, wie die Sonne selbst an diesem Freudentage springt und tanzt. In Irland ist diese Betrachtung des Tanzes der Sonne am Ostermorgen zu Ehren der Auferstehung des Herrn in einem Quell oder klarem Wasser selbst bei den angesehensten Familien gebräuchlich.

War in den bisherigen Fällen einfach die ureigene Kraft des Spiegels in Anspruch genommen, so tritt uns nunmehr eine andere Reihe von Thatfachen entgegen, worin dem Spiegel durch besondere Weißen und andere Manipulationen eine übernatürliche, weissagende Kraft erteilt wird und meist der Besitzer desselben diese Kraft zum Nutzen anderer ausüben läßt, den Spiegel für sie befragt oder sie selbst hineinschauen läßt. Das Mittelalter und der Beginn der neueren Zeit sah diese Art der Weissagung in größter Blüte; neben dem eigentlichen Spiegel tritt das glänzende Schwert, das Becken, der Krystall als Instrument bei der Weissagung auf. Bereits im Jahre 1303 erklärte Robert Brunne für Zauberei, ein Kind in ein Schwert, Becken oder Krystall sehen zu lassen, aber nach wie vor blieb der Zauberspiegel, arabischen Ursprungs, das Lieblingsinstrument der englischen Astrologen, und namentlich sah dort das sechzehnte und siebzehnte Jahr-

— (Vom czechischen Schulvereine.) In der General-Versammlung des czechischen Schulvereines Ustredni matice školská erklärte der Präsident Dr. Niegger auf's entschiedenste, alle in die Öffentlichkeit gelangten Mittheilungen über eine Geldsendung von 30 000 Gulden seitens des slavischen Wohltätigkeits-Comités in Petersburg für das czechische Vereins-Gymnasium in Troppau als vollständig erfunden. Den Vereinen in Oesterreich sei überhaupt nicht gestattet, mit ausländischen Vereinen in Verbindung zu treten. Der Jahresbericht des czechischen Schulvereines theilt mit, derselbe unterhalte derzeit in Böhmen, Mähren und Schlesien zwei Gymnasien, 28 Volksschulen, 32 Kinderbewahr-Anstalten; außerdem unterstützt derselbe 44 Schulanstalten. An den «Matice» Schulen seien 10.500 Kinder untergebracht, davon keines deutscher Nationalität. Die Einnahmen des czechischen Schulvereines betrugen im Vorjahre 220.179 fl., die Ausgaben 223.610 fl. In seiner Schlussrede erklärte Präsident Niegger: «Wir wollen nicht die Deutschen slavifizieren, sondern unsere Kinder unserer Nation erhalten!»

— (Raubmord in Wien.) Im Bezirke Neubau in Wien wurde Samstag abends die 32 Jahre alte Dorothea Krejci, welche von ihrem Manne getrennt lebt und seit längerer Zeit einen leichtfertigen Lebenswandel führt, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Bisher ist über die Person des Thäters und über den Beweggrund nichts bekannt geworden. Verschiedene Anzeichen deuten auf einen Raubmord, während allerdings die Möglichkeit eines Rache-Actes nach den vorliegenden Erhebungen nicht ausgeschlossen ist.

— (Diamantene Hochzeit.) Man schreibt aus Warschau: Im nahen Orte Studlow feierte die 92jährige Grundbesitzer Thomas Anderka mit seiner 90jährigen Frau das Fest der diamantenen Hochzeit. Das hochbetagte Jubelpaar wurde am Morgen des Festtages vom Bürgermeister im Namen der Bürgerschaft beglückwünscht, worauf der Jubelbräut von vier jungen Damen ein Geschenk überreicht wurde. Später fand ein Diner statt, dem ein Tanzkränzchen folgte, welches das Jubelpaar eröffnete. Eine zahlreiche Verwandtschaft wohnte diesem Feste bei. Der älteste Sohn des Jubelpaares zählt heute 58, der jüngste 40 Jahre.

— (Attentat auf einen Richter.) Als vorgestern der k. k. Bezirksrichter Johann Gross in Blowitz die Revision des Gefängnisses vornahm, wurde gegen denselben von dem wegen Landstreicherei in Strafe befindlichen Franz Kraus ein Attentat verübt. Der Sträfling schleuberte nämlich dem Bezirksrichter die Speisefchüssel in das Gesicht, beschädigte jedoch glücklicherweise den Betroffenen nur leicht.

— (Frauenlogik.) Ein Mann kam nach Hause und fand die Wohnung abgesperrt. Nachdem er alles Mögliche versucht hatte, um sich Einlass zu verschaffen, blieb ihm schließlich nichts übrig, als die Eingangstür durch einen Schloffer aufsperrn zu lassen. Auf dem Tische seines Wohnzimmer fand er einen Zettel, auf welchem ihm seine Frau schrieb: «Ich bin ausgegangen und habe das Dienstmädchen mitnehmen müssen; aber du findest den Schlüssel unter der Schwelle.»

— (Eisenbahnunfall.) Aus Budapest wird berichtet: Montag abends um 7 Uhr erfolgte in der Nähe von Poprad-Telka bei dem Postzuge Nr. 130 an einem mit Salz beladenen Waggon ein Achsenbruch. Der

Waggon stürzte über den Damm in die Tiefe und riss noch vier andere Waggon mit. Sämmtliche fünf Waggon wurden in tausend Trümmer zertrümmert, und die Ladung gieng zugrunde. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu beklagen, nur der Bremser Spikopf wurde weit hinweggeschleudert, so daß er eine gefährliche Verwundung erlitt. Die Bahnlinie wurde derart verbarriadiert, daß man erst gestern morgens für die nach beiden Richtungen verkehrenden Personenzüge freien Weg schaffen konnte.

— (Die Untersuchung in der Affaire Kalabar.) welche noch immer den Gegenstand der öffentlichen Discussion in Ugram bildet, fördert stets neue Details zutage, welche beweisen, daß Kalabar schon seit Jahren die Fälschungen systematisch betrieb. Circa tausend Blankette, mit gefälschten Unterschriften versehen, wurden zur Begebung bereit vorrätzig gefunden. Auch die bei Instituten placierten Falsificate trugen, obwohl differierenden Datums, vollkommen übereinstimmende Unterschriften, was als Beweis angesehen wird, daß alle an einem Tage auf Vorrath fabriciert wurden. Es wurde die Concurseröffnung angefordert.

— (Ein Mordversuch an der Gattin.) Im Criminalprocesse gegen Otto Gnädig in Budapest, der seiner Frau siedendes Blei in die Ohren schütten wollte und angeblich Nadeln zum Verschlucken gab, wurde vorgestern vormittags das Urtheil gefällt. Gnädig wurde wegen Mordversuchs zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahre Verlust der politischen Rechte verurtheilt.

— (Das Jubiläum der Droschke.) Die Berliner Droschke feiert in diesem Jahre ihr hundertfünfzigjähriges Jubiläum. Im Jahre 1739 erhielt nämlich Berlin die erste öffentliche Fahrgelegenheit.

— (Zu guter Letzt.) John Bull (der in der Nacht geweckt worden ist, um die Kunde vom plötzlichen Tode seines besten Freundes zu hören, kehrt sich im Bette um mit den Worten): «Mein Gott, wie betrübt werd' ich morgen sein, wenn ich aufwache.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Ministerium des Innern.) An Stelle des in Ruhestand tretenden Sectionschefs Ottokar von Weingartner wurde der Ministerialrath Erich Graf Kielmannsegg mit der Leitung der Section, welcher die Departements für Vereins-, Versicherung- und legislative Angelegenheiten unterstehen, betraut.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Der Jahresbericht der philharmonischen Gesellschaft in Laibach für 1887/88 enthält diesmal in der Einleitung mehrere interessante historische Notizen über die Wirksamkeit der Gesellschaft in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, weiters eine Reihe statistischer Tabellen, Mitgliederzahl, Schülerzahl, Geldbewegung etc. in den letzten 25 Jahren, 1863 bis 1887. Aus diesen statistischen Zusammenstellungen ergibt sich bezüglich des Mitgliederstandes in den siebenziger Jahren der höchste Stand mit 577 (im Jahre 1871), der niederste mit 382 (im Jahre 1863), sowie daß das 25jährige Mittel 470 beträgt und daß sich in den letzten Jahren der Stand der Mitglieder etwas unter dem Mittel befindet; letzteres wurde nur von den Jahren 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873 und 1876 übertroffen. Der Stand der bei-

tragenden Mitglieder steht in den letzten zehn Jahren unter dem Mittel mit 330. Die Zahl der ausübenden Mitglieder ist naturgemäß in stetem Schwanken begriffen und steht in den letzten Jahren um einen minimalen Ansat unter dem 25jährigen Mittel von 92. Der Damenchor der philh. Gesellschaft bewegt sich mit geringen Schwankungen seit 25 Jahren um das Mittel von 32 herum, repräsentiert daher eine conservative und treue Stütze der Gesellschaft. Der Männerchor jedoch mit seinem 25jährigen Mittel von 48 zeigt bedeutendere Abweichungen von diesem; von 67 Mitgliedern im Jahre 1865 sank er auf 32 im Jahre 1886 herab und steht im Jahre 1887 auf 38, im Jahre 1888 gar auf 29, eine Folge hoffentlich vorübergehender innerer Krisen. Die Gesellschaftsschulen zeigen in den 25 Jahren einen glücklichen Aufschwung; die Zahl der Lehrer ist infolge der neu eingeführten Bläserschulen von zwei (im Jahre 1863) auf sieben (in den Jahren 1884 und 1885) gestiegen und hat sich nach der Wiederauflassung derselben auf fünf erhalten. Die Zahl der Schüler ist von 29 (im Jahre 1863) zur höchsten Höhe mit 197 (im Jahre 1883) infolge der Bläserschulen gestiegen und betrug nach Auflassung derselben im Jahre 1887 noch immer 105, um 13 über dem Mittel von 92. Aber auch die Gehalte der Lehrer haben sich zu enormer Höhe entfaltet, indem sie von 754 fl. 92 kr. im Jahre 1862 auf 3460 fl. (in den Jahren 1883, 1885 und 1886) gestiegen sind, um nach Auflassung der Bläserschulen auf 2793 fl. 46 kr. herabzusinken. Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen im Jahre 1857 (dem ersten Jahre, von welchem noch Aufzeichnungen vorfindig sind) 1201 fl. 10 kr., im Jahre 1863 1998 fl. 30 kr., stiegen von da stetig mit geringen Schwankungen hinauf und herunter bis auf 6505 fl. im Jahre 1887. Die Einnahmen übersteigen seit dem Jahre 1880 das Mittel von 4992 fl. Die Ausgaben jedoch zeigen eine ebenso große Steigerung. Sie stiegen vom Jahre 1863 mit 1906 fl. 63 kr. auf 6106 fl. 73 kr., sie haben sich demnach mehr als verdreifacht und befinden sich hoch über dem 25jährigen Mittel von 4781 fl. Das Vereinsvermögen, das erst vom Jahre 1876 ausgewiesen erscheint, hat sich von diesem Jahre an von 27.638 fl. 14 kr. auf 38.132 fl. 41 kr. gehoben und beträgt im Berichtsjahre 39.673 fl. 75 kr., worunter der Baufond mit 31.819 fl. 40 kr. Wenn man bedenkt, daß die Gesellschaft in den letzten 25 Jahren 124.815 fl. 48 kr. eingenommen, 119.538 fl. 60 kr. ausgegeben, für Lehrergehälter allein 42.169 fl. auszusahlen hatte, 2314 Schülern musikalischen Unterricht erteilen ließ und ein Vermögen von 39.673 fl. 75 kr. ausweist, so wird man sich der Würdigung der socialen, culturellen und künstlerischen Bedeutung der Gesellschaft, abgesehen von ihrem wohlthätigen Einflusse auf den musikalischen Geschmack und Sinn unserer Bevölkerung, nicht verschließen können. Aus den weiteren Detailberichten pro 1888 entnehmen wir nachstehende Daten: Die philharmonische Gesellschaft zählt mit Schluß des Jahres 1888 37 Ehren-, 97 ausübende und 298 beiträgende Mitglieder. Der Rechnungsabschluss weist 15.029 fl. Einnahmen und 14.914 fl. Ausgaben aus. Der Gesellschaftsfond besitzt ein Vermögen im Betrage von 5857 fl., der Baufond ein solches im Betrage von 31.819 fl., der Musikfond ein solches mit 1676 fl., der Kammermusikfond ein solches mit 211 fl., der Clavierfond ein solches mit 109 fl., insgesamt 39.673 fl. Die Gesellschaft gab fünf Gesellschafts-, zwei Wohlthätig-

«Ich würde dir sehr dankbar sein. Aber vielleicht sind meine Actien seit gestern in seinen Augen gesunken?»

«Wegen des Krachs? Was ist an einer Schlappe gelegen, da du deinen Verpflichtungen nachkommen kannst? Bist du nicht der Graf von Vistrac, ein Edelmann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit, der ein schönes Vermögen besitzt?»

«Beinahe eine halbe Million,» erklärte Vistrac mit unerhörter Verwegenheit.

«Lügner!» dachte Moulrières, der recht wohl wußte, was er von den Worten seines sogenannten Freundes zu halten hatte. «Nun, das ist eine schöne Zahl,» sprach er laut.

«Uebrigens besitzt meine Frau eine selbständige Million, welche sich sehr bald verdoppeln dürfte, da sie beabsichtigt, ihr Palais zu verkaufen.»

«Nun, was kann also unter so glücklichen Umständen im Wege sein, dir die gewünschten hunderttausend Francs zu verschaffen? Ich werde dich wärmstens an Menager empfehlen. Ehe der Tag zur Neige geht, sollst du den nöthigen Fonds in Händen haben!»

Während dieses Gesprächs waren die beiden in der Rue Gubot angelangt und standen nun vor dem Hause, in welchem der Geldverleiher wohnte.

Vistrac fühlte sich in gehobener Stimmung; gelang ihm doch alles. Bianca hatte sich mit ihm versöhnt und war bereit, seine Schulden zu bezahlen; der gefällige Moulrières bot ihm Mittel und Wege, um sofort wieder die frühere, flotte Existenz beginnen zu können, Juliette nicht verlassen zu müssen und sogar einen erneuten Versuch an der Börse wagen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(13. Fortsetzung.)

«Sie sind ein Engel!» sprach der Graf, tief bewegt. «Zum Glück befinde ich mich nicht in mißlicher Lage, würde aber selbstverständlich von Ihrer Güte auf keinen Fall Gebrauch machen!»

«Daran thust du sehr gut, Einfaltspinsel,» sprach Moulrières für sich, «denn deine Angebetete würde dir auch nicht einen Sou geben!»

Vistrac aber glaubte den Worten der Baronin; so wenig er jedoch davor erröthete, seiner Frau, die er betrog und hintergieng, nöthigenfalls jeden Heller abzunehmen, welchen sie besaß, ebenso schrak er vor dem Gedanken zurück, an die Wohlthätigkeit des Wesens zu appellieren, welches eigentlich ihm allein alles zu danken hatte.

«Nun,» sprach er in liebenswürdigstem Tone zu Juliette, «gestatten Sie mir, daß ich mich von Ihnen verabschiede und unseren Freund mitnehme?»

«Ich willige ein, weil ich es nicht ändern kann, doch erwarte ich Sie am Abend bestimmt. Sollten Sie nicht kommen, so würden Sie mich ernstlich ärgern.»

«Verlassen Sie sich auf meine Pünktlichkeit. Moulrières, kommst du mit mir?»

Man verabschiedete sich, und die beiden Freunde traten gemeinsam auf die Straße.

«Mein Bester,» sagte der Graf von Vistrac, das Gespräch eröffnend, «ich bin dir durchaus nicht böse, daß du meine Frau nach dem Club gehegt hast. Die Geschichte im Café Anglais hat zwischen ihr und mir

eine Erklärung herbeigeführt, welche ich schon lange wünschte. Sie hat begriffen, daß ich mich nicht an die Kette legen lasse, und ich dürfte nun mehr denn bisher Herr meiner Handlungen sein. Wegen ihrer bin ich trotz des Vorganges von gestern abends außer aller Sorge, aber, um die Wahrheit zu gestehen, ich bin durch den gestrigen Krach an der Börse ärger als mancher andere getroffen worden und befinde mich in nicht geringer Verlegenheit. Zum Glück kann ich allem die Stirne bieten, denn die Summe, welche ich zu zahlen habe, ist gedeckt oder wird es wenigstens Ende des Monats sein; nur sehe ich dann vollkommen auf dem Trockenen und benötige wenigstens hunderttausend Francs, um so weiter leben zu können, wie ich es bisher gewohnt war. Kannst du mir dieselben verschaffen? Kennst du vielleicht Geldverleiher?»

«Nur einen einzigen, einen gewissen Menager, welcher schon manchem aus unserm Club Gefälligkeiten erwiesen hat.»

«Glaubst du, daß er mir die hunderttausend Francs leihen würde, deren ich bedarf?»

«Weshalb nicht? Er verfügt über bedeutende Mittel.»

«Ich müßte das Geld aber jedenfalls heute noch haben, und der gute Mann wird Zeit benötigen, um über meine Zahlungsfähigkeit Erkundigungen einzuziehen; kennt er mich doch gar nicht.»

«Du täuschst dich, lieber Freund. Menagers Clientel besteht durchweg aus Spielern; er führt ein complettes Register, in welchem er alle reichen Mitglieder vornehmer Cirkel, die sich in momentaner Geldverlegenheit befinden können, genau verzeichnet. Er wohnt ganz nahe von hier, und man findet ihn den ganzen Tag über zu Hause. Wollen wir zu ihm gehen?»

keits-Concerte, ein Bögling-Concert, fünf Kammermusik-Abende, eine Liedertafel und einen Sänger-Abend. Die Vereins-Musikschulen besuchten 139 Schüler; unterrichtet wurden 68 im Clavier-, 48 im Violin- und 4 im Cello-spiele, 13 im Solo- und 2 im Chorgesänge, 4 in der Harmonielehre.

— (Der Haupttreffer der Theißlose.) Wie man uns mittheilt, haben sich die Herren Naftran in Graz — der Eigentümer des den Haupttreffer per 100.000 fl. gewinnenden Theißlosen — und Apotheker Močnik in Stein, bei welchem das Los versetzt war, dahin ausgeglichen, daß sie den Gewinn theilen und daher jeder 50.000 fl. erhält.

— (Fahrpreis-Begünstigungen für die Arbeiter.) Der Herr Handelsminister hat in die Verwaltung der österreichischen Eisenbahnen einen Erlass gerichtet, welcher die vom Abgeordnetenhaus gewünschten Begünstigungen bei der Beförderung von Arbeitern zum Gegenstande hat. Der Erlass lautet: Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat in der Sitzung am 13ten April 1888 infolge des Antrages der Abgeordneten Richter, Dr. Moser und Genossen auf Grund des vom Eisenbahn-Ausschusse erstatteten Berichtes vom 17ten Mai 1886 den Beschluß gefaßt, das Handelsministerium aufzufordern, dahin zu wirken, «daß auch auf allen Privatbahnen den Arbeitern mindestens jene Begünstigungen eingeräumt werden, wie selbe auf den im Staatsbetriebe stehenden Linien bereits gewährt werden, daß ferner von den wichtigsten Arbeitsmittelpunkten in die nächste Umgebung Arbeiterzüge zur Einführung gelangen und die Arbeiter-Fahrkarten gebührend behandelt werden». Indem das Handelsministerium gerne anerkennt, daß Erleichterungen für die Beförderung von Arbeitern nach Art derjenigen, welche auf den Staatsbahnen bestehen, wie namentlich ermäßigte Arbeiter-Fahrkarten und Arbeiter-Wochenbillette auch auf mehreren Privatbahnen zum Theile schon vor längerer Zeit zur Einführung gelangt sind, und daß insbesondere im Umkreise von Brünn mit der Einrichtung eigener Arbeiterzüge von den beteiligten Bahnverwaltungen ein dankenswerter Anfang gemacht worden ist, nimmt das Handelsministerium von der eingangs angeführten Resolution des Abgeordnetenhauses Anlaß, auf den Gegenstand, dessen volkswirtschaftliche, sanitäre und social-politische Wichtigkeit keiner weiteren Darlegung bedarf, mit der Einladung zurückzukommen, die in der obigen Resolution zum Ausdruck gelangten Anregungen einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und in möglichst weitgehendem Umfange zu berücksichtigen. Behufs Erzielung eines einheitlichen Vorgehens wird die Verwaltung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn als derzeit vorstehende Verwaltung der Directoren-Conferenz der österreichischen Eisenbahnen gleichzeitig ersucht, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung einer der nächsten Directoren-Conferenzen zu setzen und von dem hierüber gefaßten Beschlusse anher Mittheilung zu machen. Um schließlich der vom Abgeordnetenhaus angeregten Frage der Verwohlfeilung der Arbeiter-Fahrkarten durch Befreiung von der gesetzlichen Stempelgebühr im Vereine mit dem Finanzministerium näherzutreten zu können, wird die geehrte Verwaltung, einem Wunsche des genannten Ministeriums entsprechend, eingeladen, dem Handelsministerium längstens bis 31. März d. J. über den Arbeiterverkehr auf den dortigen Linien statistische Daten vorzulegen, aus welchen Anhaltspunkte entnommen werden können, um die finanzielle Tragweite der fraglichen Stempelbefreiung der Arbeiter-Fahrkarten wenigstens annäherungsweise zu beurtheilen.

— (Juristen-Verein.) Die constituierende Versammlung des Juristen-Vereines «Pravnik» findet am nächsten Samstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr im Rathhause in Laibach statt. Tagesordnung: Die nach §§ 9 und 11 der Statuten vorzunehmenden Wahlen. Hierauf findet eine gesellige Zusammenkunft im Separatzimmer der Restauration «Hotel Elephant» statt. Besondere Einladungen zur Vereinsversammlung finden nicht statt.

— (Die Laibacher Schuhmacher-Genossenschaft) hielt am letzten Sonntag im Magistratssaale ihre Generalversammlung ab, welcher Herr Stadtkommissar Tomc als gewerblicher Commissar beizuhöhen, während die Schuhmachergehilfen durch drei Vertreter repräsentirt waren. Zum Vorstande wurde Herr Barth. Jitnik, zu dessen Stellvertreter Herr Johann Bor gewählt. Der Vertreter der Schuhmacher-Gehilfenschaft Herr Kordeli führte Klage darüber, daß man die Gehilfen, welche bereits Mitglieder einer Krankencasse sind, zum Beitritte in die Genossenschafts-Krankencassen zwingt. Vorstand Jitnik erklärte, daß nunmehr das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter in Gesetzeskraft getreten sei, wonach jeder Arbeiter, der nicht Mitglied einer Genossenschafts-Krankencasse sei, Mitglied der Bezirkskrankencasse werden müsse und 2 Procent seines Lohnes, welche ihm der Arbeitgeber abziehen müsse, zu zahlen habe, während der Vorstand 1 Procent des Lohnes zuzuzählen habe. Der Vorstand glaubt, es wäre daher wohl praktischer, allseits Genossenschafts-Krankencassen zu bilden, wo gleichartige Gewerbsgenossen vereinigt sein würden.

— (In Görz) hat am 18. d. M. nachmittags 3 Uhr die Beerdigung des dortselbst am 16. d. M. ver-

storbenen Herrn Johann Wilhelm Ueberfeld, k. k. österreichischer Oberst a. D., stattgefunden. Der Conduct wurde unter lebhafter Theilnahme fast sämtlicher Officiere der Garnison von dem Herrn Oberstlieutenant Fedra vom 19. Jägerbataillon geführt, und alle Herren, wie namentlich Herr Platzcommandant Major Heise, erwiesen dem aus der Ferne herbeigeeilten Bruder des Verstorbenen die größte Theilnahme und Zuvorkommenheit.

— (Zur Wasserversorgungsfrage.) In der hiesigen Druckerei Klein & Kovac ist soeben eine Broschüre, betitelt: «Zur Wasserversorgungsfrage der Landeshauptstadt Laibach. Gutachten über Einleitung der gemeinderäthlichen Wasserversorgungs-Commission, abgegeben von Dionys Stur, Director der geologischen Reichsanstalt in Wien», erschienen. Wir werden demnächst in die Lage kommen, einige interessante Details aus der Broschüre mitzutheilen.

— (Der Gesangverein «Slavec») hielt letzten Sonntag seine zahlreich besuchte Generalversammlung im Salon des Gasthofes «zum Stern» ab. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Ignaz Valentinčič als Vorstand, Janko Pajk als Schriftführer, Franz Delval als Cassier; Ausschussmitglieder: Johann Grilc, M. Mezel, Vincenz Pregl, Anton Slatner, Anton Balaznik; Revisoren: Josef Vidmar und A. Primožič. Herr Felix Stegnar wurde einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereines gewählt. Gestern abends brachte der Verein seinem neugewählten Vorstande Herrn Valentinčič eine Serenade.

— (Kehlkopf-Operation.) Im Triester Sanatorium ist jüngst an einem Patienten, welcher am Kehlkopftrebs litt, der kranke Theil auf operativem Wege entfernt worden. Die Krebs-Diagnose war von dem bekannten Spezialisten Dr. Braun gestellt und vom Professor des städtischen Spitals Dr. Pertot, welcher einige Partikel des erkrankten Theiles untersuchte, bestätigt worden. Die Operation selbst, bei welcher ein Theil des Kehlkopfes exstirpirt wurde, ist von Dr. Escher unter Aufsicht der Doctoren Usglio und Masopust vorgenommen worden, und zwar vom besten Erfolge begleitet. 24 Stunden nach der Operation war der Patient vollkommen fieberfrei.

— (Aus dem Vereine der Aerzte.) Von unbetheiligter Seite erhalten wir folgende Mittheilung: «Mit Bezug auf den jüngsten Bericht des Vereines der Aerzte in Krain theile ich mit, daß auch der jub. Stadt- und Gerichts-Bundarzt Herr Andreas Gregorič aus dem Vereine ausgeschieden ist. Der Grund hiezu soll in dem Vorgehen des Vereines anlässlich der Jubiläumsfeier des Herrn Gregorič zu suchen sein.»

— (Blattern.) Wie aus Mödling berichtet wird, sind im Orte Radovica die Blattern aufgetreten; mehrere Personen liegen blatternkrank darnieder. In Treffen sind in der letzten Zeit vier Personen an Blattern gestorben.

— (Carneval in Görz.) Wie man aus Görz mittheilt, werden im dortigen Teatro di società über Veranlassen eines besonderen Vergnügungs-Comités vom 20. Jänner angefangen bis 3. März jeden Sonntag Masken-Redouten abgehalten; am 20. und 27. Februar finden Veglioni mascherati statt und am 5. März eine große Cavalcade.

Kunst und Literatur.

— («Deutsche Dichtung».) Daß auch eine nach durchaus idealen Zielen strebende Zeitschrift bei uns festen Fuß fassen kann, beweist die von Karl Emil Franzos begründete, nun gleichfalls unter seiner Redaction im Verlage von L. Ehlermann in Dresden erscheinende Zeitschrift «Deutsche Dichtung». Dieses vornehme Organ hat es mit Erfolg versucht, nicht bloß der dichterischen Production in Prosa eine neue Heimstätte zu schaffen, sondern dabei auch die Dichtung in metrischen Formen zu pflegen, und es war stets in der Lage, das Beste von den bekanntesten deutschen Dichtern der Gegenwart zu bringen, wie es andererseits auch den jungen, aufstrebenden Talenten förderlich sein konnte. Eine Uebersicht des Inhalts der sechs von October bis December erschienenen Halbmonatshefte der Zeitschrift, welche nun auch in einer handlichen, hübsch ausgestatteten Monatsausgabe erscheint, mag beweisen, wie ernst und würdig dieselbe ihr Programm durchzuführen versteht. Die Novelle, auf deren Pflege die «Deutsche Dichtung» in erster Linie bedacht ist, ist durch feinsinnige, echt poetische Arbeiten von Hermann Bingg, Otto Roquette und Marie von Olfers vertreten, das Epos durch die humorvolle Seegeschichte von Heinrich Kruse; «Die kleine Odyssee»; das Drama durch zwei wertvolle Dichtungen hohen Stils: «Alibiades» von Eduard von Bauernfeld und «Westuntergang» von Paul Heyse. Ein besonderer Schmuck der Feste sind die Bildnisse von Theodor Storm, Adolf Menzel und Otto Gildemeister, begleitet von Autographen und Essays über diese Dichter, welche Karl Emil Franzos, A. Fitzer u. a. beigefügt haben. Von kleineren Beiträgen sei nur auf jene von Wilhelm Jensen, Hamerling u. a. hingewiesen. Einige Beiträge bisher unbekannter Autoren finden sich gleichfalls in der reichhaltigen Zeitschrift, welche auch einen durch würdigen Ton ausgezeichneten kritischen Theil aufweist. Wir empfehlen das ernsthaft strebende und so reich zur allgemeinen Anerkennung gelangte Unternehmen unseren Lesern auf das wärmste.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 22. Jänner. Die «Pol. Corr.» erfährt, in den bestunterrichteten diplomatischen Kreisen sei von einem bald bevorstehenden Rücktritte des Botschafters

Prinzen Reuß und von seiner angeblich geschwächten Gesundheit absolut nichts bekannt.

Budapest, 22. Jänner. In der Hofburg werden Vorbereitungen getroffen für die demnächstige Ankunft des Hofes. Am 31. d. M., spätestens am 3. Februar, wird Ihre Majestät die Kaiserin und Frau Erzherzogin Marie Valerie hier eintreffen. Einige Tage später kommt Se. Majestät der Kaiser und das Kronprinzenpaar. Auch für den Herrn Erzherzog Franz Salvator werden Räumlichkeiten hergerichtet.

Agram, 22. Jänner. Der Banus reist heute nach Budapest, um mit dem Ministerpräsidenten die Vorfragen hinsichtlich des durch die Regnicolar-Deputation zu vereinbarenden finanziellen Ausgleiches zu besprechen.

Berlin, 22. Jänner. Dem Bernehmen nach hat der Kaiser die Einladung zum Diner am 4. Februar bei dem Botschafter Grafen Svalov angenommen. Wie verlautet, richtete der Kaiser bei dem Empfange der Präsidien beider Landtagshäuser huldvolle Worte an dieselben und unterhielt sich mit den einzelnen Mitgliedern, ohne das politische Gebiet berührt zu haben.

Berlin, 22. Jänner. In der heutigen Bundesrathssitzung wird die ostafrikanische Gesetzesvorlage eingebracht; in derselben Sitzung gelangen auch die Ausschussberichte über das Gesetz zur Verathung, so daß dasselbe heute vom Bundesrathe erledigt wird.

Straßburg, 22. Jänner. Die Montierungskammer und der Dachstuhl des Ostflügels der Manteuffel-Kaserne sind heute vormittags abgebrannt.

Halle, 22. Jänner. Der Literaturhistoriker Karl Elze ist gestorben.

Constantinopel, 22. Jänner. (Reuter-Nachricht.) In einer Unterredung mit dem Großvezier erklärte der bulgarische Exarch, er schließe sich dem Vorgehen der bulgarischen Synode an.

Volkswirtschaftliches.

Hudolfswert, 21. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo . . .	—	90
Korn »	4	88	Eier pr. Stück . . .	—	3½
Gerste »	4	54	Milch pr. Liter . . .	—	8
Hafer »	2	44	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	40
Halbfrucht »	5	20	Kalbsteisch »	—	48
Heiden »	4	22	Schweinefleisch »	—	44
Hirse »	5	14	Schöpfenfleisch »	—	—
Kukuruz »	4	88	Hähnchen pr. Stück . . .	—	25
Erbsen pr. Meter-Str.	1	95	Tauben »	—	16
Fisolen per Hektoliter	5	68	Hen pr. 100 Kilo . . .	3	—
Erbsen »	5	52	Stroh 100 » . . .	1	80
Linsen »	5	84	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .	2	40
Wein »	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Schweinefleisch »	—	—
Schweinefleisch »	—	80	Speck, frisch, »	—	52
Speck, geräuchert, »	—	60	Wein, roth, pr. Eimer	9	—
			Wein, weißer, »	9	—

Angelommene Fremde.

Am 21. Jänner.
Hotel Stadt Wien. Wilens, Feigel und Schmidt, Kaufleute, Schwarzer, Reif, Wien. — Wieder, Graz. — Friedrich, Productenhändler, Pettau. — Bähler, Ingenieur, Baden. — Bloch, Prag. — Schwab, Kfm., Köln.
Hotel Elephant. Fuchs, Apotheker, Wien. — Sartogo, Billack. — Fischer, Reif, Barsteth. — Dasturlo von Dastavar, k. k. Hauptmann, Triest. — Günsberger Großkranz. — Götz und Waller, Kaufleute, Wien. — Kefi, k. k. Cadet, und Tichler, Procurist, Triest. — Bogacnik, Kfm., Birkniz. — Grabel, Finanzwach-Recipient, Görz. — Homann, Kfm., Radmannsdorf. — Rumpert, Lederer, Gursfeld.
Hotel Südbahnhof. von Seicher, Hofofficial, Zengg. — Ebner, f. Frau, Pörschach. — Silberstein, Wien. — Eduard Ludwig Laibach.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sulan, Oberkrain. — Ruprecht, Gastgeber, Lufowitz.

Verstorbene.

Den 21. Jänner. Alexander Jenko, Med.-Doctors-Sohn, 3½ Mon., Brecherenplatz 3, Fraisen.
Den 22. Jänner. Hermine Vainer, Photographisten-Tochter, 11 Tage, Wienerstraße 7, Rinnbade-Kramph. — Johann Kraus, Arbeiters-Sohn, 2 Mon., Kuthal 1, Eklampsie. — Margaretha Kramar, Private, 63 J., Polanadamm 12, Brustwasser-sucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
22.	7 U. Mg.	736.4	— 6.8	ND. schwach	heiter	0.00
	2 » M.	736.0	— 0.2	D. heftig	heiter	
	9 » Ab.	736.4	— 2.8	D. heftig	heiter	

Heiter, windig, abends 9 Uhr grünes Lichtmeteor in der Richtung von NW. nach NW. ziehend, Dauer zwei Secunden. Das Tagesmittel der Temperatur — 3.3°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20

bis fl. 3.90 pr. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — versch. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5828) 6-1

Course an der Wiener Börse vom 22. Jänner 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentf.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten		82.55	82.75	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1854er 4% Staatsloose . 250 fl.		135.00	136.00	5% galizische		104.50	105.00	Credito 100 fl.		183.75	184.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		225.50	226.00	Baugel., Allg. Oest. 100 fl.		88.00	89.00
1860er 5% Staatsloose . 500 fl.		141.75	142.25	5% mährische		109.00	109.50	Clary-Lose 40 fl.		60.00	61.00	Alsb-Bahnen 200 fl. Silber		196.50	197.50	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		55.00	56.00
1860er 5% Staatsloose . 100 fl.		147.50	148.00	5% Krain und Küstenland		108.00	108.50	Laibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		24.00	24.25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.00	208.00	in Wien 100 fl.		55.00	56.00
1864er Staatsloose . 100 fl.		175.75	176.25	5% niederösterreichische		109.50	110.00	Ofener Lose 40 fl.		61.50	62.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.		92.00	94.00
5% Dom.-Pfund. à 120 fl.		153.70	154.30	5% steirische		104.75	105.25	Paffy-Lose 40 fl.		60.00	60.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweite 80 fl.		55.00	56.00
4% Oest. Goldrente, steuerfrei		111.35	111.55	5% kroatische und Slavonische		104.00	104.50	Rothenthor-Lose 10 fl.		19.10	19.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dritte 80 fl.		55.00	56.00
Oesterr. Rentenrente, steuerfrei		98.00	98.20	5% siebenbürgische		105.10	105.70	Rudolph-Lose 10 fl.		21.50	22.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., vierte 80 fl.		55.00	56.00
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				5% Temeser Banat		105.10	105.70	Salm-Lose 40 fl.		63.00	64.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., fünfte 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn in G. steuerfrei		124.50	124.70	Andere öffentl. Anleihen.				St.-Genois-Lose 40 fl.		65.50	66.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., sechste 80 fl.		55.00	56.00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		113.00	113.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		121.50	122.00	Waldstein-Lose 20 fl.		44.50	45.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., siebente 80 fl.		55.00	56.00
Borgerberger Bahn in Silber		102.80	103.40	Anleihen der Stadt Görz		106.00	107.00	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.		58.00	59.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., achte 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.00	106.00	Gm.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt		17.00	18.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., neunzehnte 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		142.25	142.75	Bant - Actien				Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Vorjensbau-Anleihen verlos. 5%		94.50	95.50	(per Stück).				Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Pfundbriefe				Anglo-Oest. Bant 200 fl. 60% C.		127.00	127.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	(für 100 fl.).				Banqueverein, Wiener 100 fl.		106.75	107.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Bancr.-Anst. d. 200 fl. C. 40%		270.00	271.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Ord.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		311.30	311.60	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., einunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., vierunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., fünfunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., sechsunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., siebenunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., achtunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., neununddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., einunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., vierunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., fünfunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., sechsunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., siebenunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., achtunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., neununddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., einunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., vierunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., fünfunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., sechsunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., siebenunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., achtunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., neununddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., einunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., zweiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh., dreiunddreißigste 80 fl.		55.00	56.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		232.25	232.75	Höbener. allg. Oest. 4% C.		122.00	122.75	Creditant, Allg. ung. 200 fl.		313.00	313.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		319.50	320.50	Eisen			